Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 51. Freitag, den 1. März. 1878.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung 28. 2. 78. 2 Nm.

London, 28. Februar. Die Ernennung Napiers zum Oberbefehlshaber des Expeditionscorps, sowie des General Wolseley zum Generalstabschef wurde offiziell bestätigt. Die Gardebrigade wurde auf Kriegsfuß gesetzt. (trema Byzantia! D. Red.) Die Arsenale verdoppeln ihre Thätigkeit, das Material für temporäre Eisenbahnen wird beschafft, das Kriegsamt inhibirte bis auf Weiteres den Uebertritt in die Reserve.

Wann muß Deutschland für Oesterreich eintreten?

h. Der Inhalt der Antwortsrede des Fürsten Bismarck auf die Interpellation im Reichstage ist von den Zeitungen bereits bis zum Ueberdrusse recapitulirt und commentirt worden. Aber wenn wir im Nachstehenden noch einmal darauf zurückkommen, so geschieht es nicht, um ein Gleiches zu thun, sondern eine, bisher wohl von Wenigen betrachtete Seite der kanzlerischen Offenbarungen hervorzuheben, die wir für die wichtigsten derselben, für die eigentliche, durch die Interpellation und die Presse provozirte Antwort halten.

Warum interpellirte man denn über die Orientfrage? Was wollte man denn in Erfahrung bringen? In der vorigen Reichstagssession gab der Kanzler die unzweideutige Versicherung, daß Deutschlands Interesse gebiete, mit seiner ganzen Macht für Oesterreich einzutreten, wenn dessen Lebensbedingungen gefährdet würden. Nun werden Graf Andrassy, die übrigen Staatsmänner und die Presse Oesterreich-Ungarn's, seit Bekanntwerden der russisch-türkischen Friedenspräliminarien nicht müde, zu erklären, daß eine Reihe von Punkten der Letzteren das Interesse der habsburgischen Monarchie tief verletze und von dieser niemals anerkannt werden könnten. Die Situation spitzte sich außerdem in solcher Weise zu, daß man es für nicht unwahrscheinlich halten mußte, der russisch-österreichische Antagonismus werde einen neuen Krieg unvermeidlich machen. Da war man denn auf Seite des deutschen Volkes und seiner Vertreter im Reichstage mit Recht auf's Höchste gespannt, aus dem Munde des Kanzlers selbst zu erfahren, ob die Situation in der That so ernst sei, wie sie scheine und ob der vom Reichskanzler früher in's Auge gefaßte Zeitpunkt, wo eine offene Parteinahme Deutschlands für Oesterreich nothwendig geworden, eingetreten sei. Deshalb sprach der Abg. v. Bennigsen in der Begründung der Interpellation auch die Erwartung aus, daß eine „wesentliche" Schwächung Oesterreichs nicht zugelassen werden würde. Ein großer Theil der Presse stellte sogar die Forderung an den Kanzler: er möchte jetzt endlich sein Oesterreich gegebenes Versprechen einlösen.

Was antwortete nun Fürst Bismarck auf die freilich sehr indirect gestellte Frage: „Wirst Du jetzt ein Bündniß mit Oesterreich gegen Rußland eingehen gemäß Deiner im vorigen Jahre gegebenen Versicherung?"

Er berührte Letztere mit keinem einzigen Worte, sagte statt dessen, daß des Reiches oberster Gesichtspunkt nach wie vor der sei, zwischen den sich entgegenstehenden Mächten nur freundschaftlich zu vermitteln, um uns die Freundschaft beider Theile zu erhalten. Deutschland könne das, weil es nicht direct interessirt sei. Derjenige, welcher zwischen den Zeilen zu lesen versteht, fand aber, daß der Kanzler die Angelegenheit seines Oesterreich gegebenen Versprechens doch sehr eingehend behandelte. Er fand, daß in jenen Worten, welche die Friedenspräliminarien für nicht so wichtig erklären, daß man sich nicht über sie zu verständigen vermöchte, daß sie einen Kriegsgrund abgeben könnten. Fürst Bismarck sagte damit in der delicatesten Form, daß er in dem, was Rußland fordere noch keineswegs, wie die österreichischen Staatsmänner, eine Bedrohung der Lebensbedingungen des österreichischen Staates erblicke und daß deshalb auch der Augenblick noch keines Wegs gekommen sei, wo Deutschland im eigenen Interesse für die habsburgische Monarchie eintreten müsse. Diejenigen, welche diesen Sinn aus der Rede herauserkannt haben, meinen nun, daß Letztere einen specifisch russenfreundlichen und antiösterreichischen Character trage. Damit irren sie jedoch. Des Kanzlers Politik ist wirklich vor Allem auf die Erhaltung des Friedens gerichtet, und wenn er in jener Rede sich als Russophile zeigte, so hat er damit seine diplomatische Position, dem Czarenreiche gegenüber, ungemein verbessert. Er kann jetzt nur um so weiter gehende Forderungen an die Nachgiebigkeit Rußlands stellen, ohne sich bei den Moskowitern dem Vorwurfe der Undankbarkeit und Unfreundschaftlichkeit auszusetzen, ohne die guten Beziehungen, welche zwischen Petersburg nnd Berlin bestehen, zu beeinträchtigen. Andrerseits wird jene Rede einen heilsamen Druck auf Oesterreich ausüben, in dem Sinne, daß es seine Opposition auf das denkbar geringste Maß beschränkt, davon abläßt, auch die nur vermeintlichen Interessen wehren zu wollen.

Ohne Zweifel wird danach Deutschland, auch wenn es zu einem oesterreichisch-russischen Kriege kommen sollte, ein ruhiger Zuschauer bleiben. Dies aber nur so lange, als der Krieg nicht eine Wendung nimmt, welche den Zerfall Oesterreichs oder dessen dauernde Schwächung herbeizuführen droht.

Alsdann erheischt es Deutschland's Interesse, nicht wie die Sozialdemokraten, welche ihren Gegnern immer das Schlechteste und Albernste zutrauen, behaupten — eine Theilung Oesterreich's in Scene setzen zu helfen, sondern eine solche zu verhindern. Warum? Einfach darum, weil so lange 4 rivalisirende continentale Großmächte vorhanden sind, Deutschland eine Allianz Frankreichs nicht zu fürchten haben wird. Dank des russisch-österreichischen Antagonismus, wird unser Vaterland, wenn Frankreich sich mit Rußland alliirte, immer Oesterreich, und wenn es sich mit Oesterreich alliirte, immer Rußland auf seiner Seite haben. Weil mit andern Worten, wenn Oesterreich nicht mehr existirte, für das isolirte Deutschland die Gefahr einer übermächtigen russisch-französischen Gegnerschaft vorläge. Die Franzmänner lauern auf den Wiedergewinn Elsaß-Lothringens und die nationale Partei Rußlands, die auch den türkischen Krieg herbeiführte, träumt seit Lange schon von der Gewinnung des ehemaligen slavischen Ost-Deutschlands bis zur Oder und Elbe. Darum müssen wir für die Erhaltnng Oesterreich-Ungarns Sorge tragen.

Der Orient.

Es liegt noch immer keine Bestätigung der Unterzeichnung des Friedens vor.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Konstantinopel vom 25. Februar gemeldet wird, hat der Großfürst Nikolaus Tags zuvor den türkischen Unterhändlern gegenüber in bestimmter Form den Wunsch ausgedrückt, daß der Friede schleunigst unterzeichnet werde.

Ein späteres Telegramm aus Konstantinopel lautet: Der zweite türkische Bevollmächtigte, Saadullah Bay, hat sich nach San Stefano begeben. Die Unterzeichnung des Präliminar-Friedensvertrages wird jeden Augenblick erwartet.

Der wiener „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel gemeldet, daß sich der Sultan und die türkischen Minister sträuben, die noch immer von Rußland aufrecht erhaltene Forderung in Betreff der Uebergabe eines Theiles der türkischen Flotte und des Einmarsches der russischen Truppen in Konstantinopel zuzugestehen.

Im englischen Unterhause erklärte Dienstag Lord Northcote, daß er keine weiteren Mittheilungen über die Friedensbedingungen erhalten habe. Es sei sei sehr wahrscheinlich, daß die Friedenspräliminarien am 26. Februar unterzeichnet würden, indeß besitze er noch keine Nachricht hierüber. Dem Deputirten Havelock gegenüber gab der Staatssekretär des Krieges, Hardy, die Erklärung ab, daß die Transportwagen, sowie die Ambulanz- und Munitionstrains des ersten Armeecorps fertig gestellt seien und daß die Fertigstellung derjenigen für ein zweites Armeekorps auf das Eifrigste betrieben werde. Pim meldete für heute eine Interpellation darüber an, ob die Regierung eine Erklärung darüber abgeben wolle, daß sie eine Störung des europäischen Gleichgewichts durch Rußland, sei es durch eine Annexion in Armenien, sei es durch die Abtretung der türkischen Flotte, oder sei es durch eine Einmischung in die Frage der Dardanellen nicht gestatten werde und ob das auswärtige Amt weitere Garantien von Rußland besitze, daß russische Truppen Gallipoli nicht besetzen würden.

Im Oberhause antwortete Lord Derby auf eine Anfrage Lord Delawar's, daß, als er das auswärtige Amt verlassen habe, daselbst noch keine Nachricht über die erfolgte Unterzeichnung des Friedens eingegangen gewesen sei. Ueber die Friedensbedingungen seien die Angaben wesentlich verschieden. Bulgarien solle allerdings eine große Provinz werden, welche sich auch über Gebietstheile im Süden des Balkans erstrecken und kleine Distrikte am ägäischen Meere umfassen solle. Ob Salonichi dieser Provinz zugeschlagen werden solle, sei noch ungewiß. Die Summe der von Rußland geforderten Kriegsentschädigung werde verschieden gemeldet. Nach einigen Angaben betrage dieselbe 150—200 Millionen Pfd, welches eine fabelhafte Summe sei. Nach anderen Angaben beziffere sich die Entschädigungssumme auf 40 Millionen Pfd., wobei jedoch eine Gebietsabtretung nicht in Anschlag gebracht sei. Eine Diskussion über die Friedensbedingungen erscheine bis zu einer genauen Kenntniß derselben unthunlich.

Von Petersburg aus wird die wiener Angabe, daß ein Theil von Bosnien an Serbien abgetreten werden solle, als falsch bezeichnet. Weder diese noch eine ähnliche Bestimmung existire unter den Friedensbedingungen, auch sei Serbien seitens Rußlands niemals ein ähnliches Versprechen gemacht worden.

Deutschland.

= **Berlin**, den 27. Februar. Der Auslieferungsvertrag mit Brasilien, welcher am 17. September 1877 zu Rio de Janeiro unterzeichnet worden ist, und dieser Tage dem Reichstag vorgelegt wurde, wird bereits in der morgigen Sitzung zur Verhandlung kommen. Mit Brasilien bestanden deutscher Seits bisher keine vertragsmäßigen Abreden über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern. Der Umstand indessen, daß jenes Land gegenwärtig von deutschen flüchtigen Verbrechern als Zufluchtsort gewählt wird, ließ eine vertragsmäßige Regelunng wünschenswerth erscheinen. Nachdem die Kaiserlich brasilianische Regierung in neue-

---

Ein armes Weib.

Roman

von

Th. Almar.

(Fortsetzung)

Victor sah, daß ihr Auge umflort war, fühlte, wie das Zittern ihrer Hand zunahm und sich über ihren ganzen Körper zog; es erfüllte ihn mit Schrecken.

„Hedwig, beruhige Dich! — Ich will nichts wissen, was es auch sei. Laß' uns die Vergangenheit als Asche betrachten. — Du kannst nicht mit Ruhe davon sprechen, — die Aufregung wird Dir schaden."

„Nein!" rief sie, sich von ihm losmachend; „die Rose mahnt mich an mein Versprechen!"

Sie schwieg einige Sekunden und starrte zur Erde; aber dann zuckte ein Gedanke der Rettung aus dieser neuen Gefahr durch ihre Seele.

„Victor," fuhr sie fort, und warf sich vor ihm nieder. „Victor, ich bin Deiner nicht werth, — verachte mich, — verstoße mich; — ich habe es verdient, — denn ich habe Dich betrogen!"

Victor hob die erregte Frau schnell auf, und sie sanft neben sich ziehend, sagte er:

„Was sprichst Du? Was geht in diesem unruhigen Köpfchen vor? Welche Worte entströmen diesen Lippen? Du machst mich nicht erschrecken vor dem, was ich hören soll, aber besorgt, weil Du wieder krank bist. Was kann mich an Dir täuschen? Halte ich nicht das tugendhafteste Weib in meinen Armen? Blicke ich nicht in diese Augen, in denen ich nichts als Liebe zu mir herauslese?"

„Das siehst Du, und wirst auch darin nie etwas Anderes finden, — aber dennoch, — dennoch bist Du getäuscht, — Du edler, Du geliebter Mann! O, nicht diese Sanftmuth, diese Nachsicht, Victor, nicht in Deinen Armen, sondern im Staube vor Dir ist mein Platz!" rief sie fortfahrend, indem sie versuchte, sich von ihm loszumachen.

„Jetzt, Hedwig, beunruhigst Du mich wirklich!" sagte Victor, doch ohne sie freizulassen; „jetzt fordere ich Dein Geständniß auch um meiner Ruhe willen."

Hedwig entgegnete tonlos; — denn was sie sagen wollte und konnte, war wieder eine Lüge —:

„Du sollst es auch vernehmen, — ich bin eine unheilbare Kranke!"

Victor starrte sie an.

„Wie soll ich das verstehen?"

„Sieh', meine Aufregung, die Reizbarkeit meiner Nerven deuten schwere Folgen an. Berühmte Aerzte haben schon in meiner Kindheit meinen Eltern die Entdeckung gemacht, daß ich Glück und Seligkeit nicht für die Dauer ertragen würde, — daß ich einst dem Wahnsinn verfallen müsse."

„Und diesen Ausspruch der Aerzte hattest Du erfahren?"

Hedwig nickte, da sie, kaum der Sprache mächtig, zu ersticken glaubte. Dann bezwang sie sich jedoch und fuhr fort:

„Mein Vater war darüber sehr bekümmert, und um ihn zu trösten und zu beruhigen, folgte ich Bertha's Vorschlag und reiste mit ihr nach Genf. — Dort erholte ich mich sichtbar; die Reizbarkeit meiner Nerven ließ nach, kein Kopfleiden beschwerte mich; — als ich zurückkam, erklärte ich meinem Vater, daß nichts zu befürchten sei, ich wäre von meinem Leiden für immer befreit. Da erst athmete mein Vater auf; er konnte Dir beruhigt meine Hand zusagen. — Ich aber fühlte, daß die Anfälle zuweilen wiederkehrten; — doch da ich Dich kennen lernte, — hätte ich die ganze Welt getäuscht, um in Deinen Armen glücklich zu werden."

„Das war das ganze Geheimniß, welches Dich quälte?"

„Das einzige," hauchte Hedwig wie eine Sterbende hin.

„So hatte ich falsch vermuthet! Dein Herz hat nie für einen Andern, als für mich Liebe gefühlt!"

„Nie!"

„Und damit ich den wahren Grund Deines Leidens nicht errieth, solltе ich in einem andern Wahne leben?"

„So war es," sagte Hedwig leise und blickte immer noch zu Boden.

„Um dieses allein, mein theures Weib, hast Du Tadel und Strafe verdient," sagte Victor im Tone zärtlichen Vorwurfs und hob ihren Kopf zu sich empor, damit sie ihn anblicken sollte. „Strafe, meine liebe Hedwig," fuhr er fort, „weil Du kein Vertrauen zu meiner Liebe hattest, mir etwas mitzutheilen, das mein Recht war. Sieh', Dein Geheimniß, das ein Nichts ist, und mich nicht für die Zukunft beunruhigt, hätte mich, wenn Du es mir noch länger vorenthalten, zu andern Schlüssen geführt."

„Zu welchen, Victor?"

„Lassen wir das!" — entgegnete er ausweichend; — „jetzt ist Alles gut. Nimm die Versicherung, Hedwig, daß Dein Besitz mich zum glücklichsten Menschen gemacht hat und Dein Gespenst mich nicht im Entferntesten beunruhigt."

Laut schluchzend warf sich Hedwig an seine Brust.

„Wir gehen, liebes Weib," fuhr Victor fort, „nach Florenz, nur dort wirst Du über Deinen Zustand erst volle Beruhigung gewinnen, um an meinem Herzen glücklich zu sein."

Sie hielten sich umschlungen. Die Dämmerung war allmählig ganz hereingebrochen. Mond und Sterne waren die einzigen Zeugen ihres Liebesgeflüsters.

O, daß sie der Zeit Stillstand hätte gebieten können, damit Victor immer wie jetzt geglaubt, er halte ein schuldlos glückliches Weib in seinen Armen!

Auch die wenigen Wochen waren vorüber, die Beide in Italien zugebracht. In Florenz hatte sich Hedwig dazu verstehen müssen, über ihren Zustand zwei der berühmtesten Aerzte zu consul-

rer Zeit mit den Regierungen von Großbritanien, Italien, Portugal und Belgien Auslieferungsverträge geschlossen und sich bereit erklärt hatte, auch mit dem Deutschen Reich einen solchen Vertrag einzugehen, sind entsprechende Verhandlungen eingeleitet worden, die zu dem vorliegenden Vertrage geführt haben. Dieser Vertrag ist in den beiden Landessprachen — deutsch und portugiesisch — abgeschlossen und entspricht sachlich im Allgemeinen den am 24. Dezember 1874 zwischen Deutschland und Belgien geschlossenen Vertrage. — Die auf das brasilianische Recht zu nehmende Rücksicht hat indessen verschiedene Abweichungen nothwendig gemacht.

= Bekanntlich leidet unsere Handelsbilanz, wie sie vom statistischen Amte aufgestellt wird, an dem großen Fehler, daß sie bei den einzelnen Waarengruppen nur die Mengen nicht aber den Werth angiebt, ein Fehler, der seine Ursache in dem bisher üblichen Declarationswesen hat. Es ist nunmehr im Reichskanzleramte ein Gesetzentwurf btr. die Statistik des Waarenverkehrs ausgearbeitet worden, nach welchem die Declaration bei Ein-Aus- und Durchfuhr obligatorisch werden soll. Erst nach diesem Zeitpunkt wird es möglich sein, eine Statistik aufzustellen, welche in jeder Richtung ein getreues Bild unseres Handels giebt.

= Der Abg. Dr. Kapp hat beim Reichstage einen Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Auswanderungswesens eingebracht.

= Einem Gerüchte zufolge wird im deutschen Reichstage demnächst eine Erklärung des Reichskanzlers über die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem neuen Papste provocirt werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Februar. Die französischen Ultramontanen treten seit der Papstwahl kühner als je auf und glauben oder wollen doch glauben machen, daß Leo XIII. noch eifriger als sein Vorgänger Frankreich im Herzen trage und auf Frankreich rechne. Die Deputationen und Geschenke für den Vatikan folgen sich Schlag auf Schlag und ebenso die Meldungen des „Monde", der Papst habe gesagt, daß er Frankreich ganz besonders liebe und segne; „mit ganz vorzüglichem Wohlwollen" aber nahm er laut dem „Monde" die Deputation der päpstlichen Zuaven Frankreichs auf, die sich in einer Adresse erinnerlich machten. Das „Univers" führt Leo als „den neuen Löwen von Juda" vor und redet ihm in's Gewissen, Gefangener zu bleiben und die Freiheit nicht durch einen Kompromiß zu erwerben, sondern zu denken, wie der heilige Ludwig den Sarazenen antwortete: „Den Leib möget ihr tödten, aber die Seele möget ihr nicht tödten."

Am nächsten Sonntag, den 3. März, werden in 17 Wahlkreisen Ersatzwahlen für die Deputirtenkammer vorgenommen werden. Zwei derselben wurden durch Todesfälle nothwendig, die anderen 15 geschehen in Folge von Nichtigerklärungen der Wahlen. Die Kammer hat sich außer den sieben Wahlen, deren endgültige Prüfung sie vertagte, noch mit 25 Wahlen zu beschäftigen. Von diesen ist nur für vier die Giltigkeit beantragt.

Dem „Athenäum" zufolge vertheilt sich die Pariser Presse folgendermaßen unter den politischen Partheien: die republikanische Parthei besitzt 22 Zeitungen mit einer Verbreitung von 200,000 Exemplaren; die Legitimisten haben sechs Zeitungen mit einer Verbreitung von 25,000 Exemplaren; die Orleanisten fünf mit einer Verbreitung von 30,000 Exemplaren; die Bonapartisten sieben mit einer Verbreitung von 70,000 Exemplaren. Der „Figaro", der die größte Verbreitung genießt, kann unter keiner der obigen Rubriken klassifizirt werden.

Großbritannien. London, 25. Februar. Gleich der Tagespresse schaut auch der „Observer" mit sehr besorgten Blicken in die Zukunft. Namentlich drückt er Zweifel hinsichtlich des Zusammentritts des Kongresses (der Konferenz) aus und hegt wenig Zutrauen zu einem solchen, selbst wenn er zu Stande kommen sollte. Denn es werde ihm nicht die Macht beiwohnen, seine Beschlüsse gegen Widerstrebende durchzusetzen. Die Rede Bismarck's nämlich müsse nothwendigerweise dahin aufgefaßt werden, daß er sich schlechterdings weigere, den Frieden Deutschlands zu gefährden, selbst wenn er dadurch den europäischen Frieden sicherstellen könnte. Diese Zurückhaltung Deutschlands aber bedinge die Unthätigkeit Frankreichs und Oesterreichs, und Rußland habe deshalb allem Anscheine nach nicht zu befürchten, daß es sich einer Einmischung der europäischen Mächte aussetze, wenn es Entscheidungen der Konferenz sich zu fügen weigere. Unter solchen Umständen sei es nutzlos, hinsichtlich der Beschützung speziell englischer Interessen auf den Kongreß zu bauen, und fast scheine es zweifelhaft, ob England überhaupt an einer Versammlung theilnehmen könne, deren Hauptaufgabe in der Gutheißung russischer Maßnahmen bestehen würde. Wenn aber England daran theilnehme, würde es fehlerhaft sein, zur Aufrechterhaltung eines Schattenbildes der türkischen Unabhängigkeit auf die Verminderung der der christlichen Bevölkerung des ottomanischen Reiches zugedachten Vergünstigungen hinzuarbeiten. Der „Observer" schlägt dann, wie dies früher schon „Standard" und „Daily News" gethan, eine Begünstigung der griechischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen Bestrebungen vor. England solle in dieser Hinsicht Oesterreich sich selber überlassen, seine eigenen Interessen aber durch die Besetzung der den Zugang zu den Dardanellen beherrschenden Inseln und ferner dadurch sicherstellen, daß es Aegypten daran hindere, unter die Schutzherrschaft derjenigen Macht zu gerathen, die hinfort in Stambul allgebietend sein werde.

London, den 27. Februar. Telegramm. Die „Pall Mall Gazette" schreibt: Wir sind autorisirt zu erklären, daß man beschlossen hat, Lord Napier of Magdala als Oberbefehlshaber eines Expeditionscorps im Falle eines Krieges, mit Garnet Wolseley als Generalstabschef, zu verwenden.

Die Regierung hat in Dundee 50,000 Sandsäcke bestellt, welche binnen 3 Wochen geliefert werden müssen. — Das Märzheft der Zeitschrift „Neunzehntes Jahrhundert" enthält einen Artikel Gladstone's, in welchem die Orientfrage besprochen und ausgeführt wird, daß, nachdem die Regierung beschlossen habe, die Frage der Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Dardanellen der Entscheidung Europas überlassen zu wollen, auch nicht der geringste Vorwand zu einem Separatkrieg oder zu Separatoperationen in der Levante übrig bliebe, die einen provocatorischen Charakter trügen.

Malta, den 27. Februar. Das englische Geschwader unter Lord John Hay, bestehend aus den Schiffen „Minotaur", „Black prince", „Defence", „Shannon", „Foxhound" und „Wye" ist von Gibraltar hier eingetroffen. — Die „Coquette" ist nach der Besikabai abgegangen. Der „Helicon" und der „Bittern" werden demnächst dorthin gehen.

Niederlande. Haag, 27. Februar. Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt betr. die Aufnahme einer Anleihe von 44 Millionen Gulden zu 4 pCt., rückzahlbar in 56 Jahren al pari. Dieselbe soll zur Deckuung des Deficits und zur Ausführung öffentlicher Bauten verwandt werden. Behufs der Zahlung der Zinsen und der Amortisation soll die Erbschaftssteuer um $2\frac{1}{2}$ Millionen erhöht werden.

Italien. Rom, 26. Februar. Telegramm. Der Kardinal Simeoni ist in seiner bisherigen Stellung als Staatssekretär vom Papste bestätigt worden. Alle höheren Aemter bei dem päpstlichen Stuhle sollen bis nächsten Sonntag besetzt werden, weil der Papst am Tage seiner Intronisation von allen hohen Würdenträgern bereits umgeben sein will. Die Frauen, welche bisher Wohnungen im Vatikan hatten, sind angewiesen worden, dieselben zu verlassen. Die Wohnungen sollen zu Kanzleien eingerichtet werden. — Pater Secchi ist gestorben. Secchi erreichte ein Alter von 60 Jahren. Er war zu Reggio geboren und fand Aufnahme im Jesuiten-Seminar. Dem Orden Jesu angehörend wandte er sich dem Studium der Astronomie zu und wurde zuletzt Direktor des Collegio Romano in Rom. Seine meteorologischen und magnetischen Untersuchungen wurden in der Gelehrtenwelt sehr geschätzt, seine bedeutendsten Arbeiten aber sind die spektralanalytischen Untersuchungen der Sonne und starkleuchtender Fixsterne. Neben Palmieri wandte auch Secchi den Eruptionen des Vesuv und den damit verbundenen Erscheinungen eine größere Aufmerksamkeit zu. Angelo Secchi war wirklich ein lumen in coelo, ein Licht am Himmel der Gelehrtenwelt; wir bedauern, daß es erloschen ist, und wünschten, daß alle Jesuiten sich nur so und nicht anders um den Himmel bekümmerten, wie dieser berühmte Konfrater es that.

Ver. Staaten. Washington, den 27. Februar. Telegramm. Das Kabinet discutirte heute die Silberbill, hat aber noch keinen Beschluß in dieser Frage gefaßt. Von verschiedenen Seiten wird ein starker Druck auf den Präsidenten für und gegen die Anwendung seines Vetorechtes ausgeübt.

Provinzielles.

Graudenz, 27. Februar. Wie sich im Alterthum sieben Städte um die Ehre stritten, die Vaterstadt des großen Dichters Homer zu sein, so streiten augenblicklich drei Kreisgerichte darum, mit dem Arbeiterburschen Thomas Czerwinski aus Kijewo in Verhandlung zu treten, und das hiesige Kreisgericht ist den beiden andern zuvorgekommen. C. ist zwar erst 18 Jahre alt, hat aber trotzdem schon drei Strafen wegen Diebstahls und wegen Brandstiftung hinter sich. Gestern war er angeklagt, dem Hausknecht Schmielewski eine Uhr und Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Er war der That geständig und wurde, da wiederholter Rückfall vorlag, zu 1 Jahr Zuchthaus und 1 Jahr Ehrenverlust verurtheilt. Außer dieser Strafe warten seiner noch diejenigen Strafen, welche die Gerichte in Kulm und Schwetz über ihn verhängen werden.

§ Neidenburg, den 27. Februar. Org. Corr. Ein hiesiger junger Handlungsbeflissener wollte freiwillig zu Militair gehen und meldete sich schriftlich bei einem Cavallerie-Regimente der Provinz. Kurze Zeit erhielt derselbe eine briefliche Aufforderung sich im Garnisonorte zwecks Untersuchung durch den Arzt zu gestellen; dies geschah, doch gleich beim Eintritt in die Wohnung des Herrn Commandeurs erklärte letzterer vor demselben, daß er keine Aussicht habe, als Freiwilliger aufgenommen zu werden und es unterblieb auch die Untersuchung des jungen Mannes, der unverrichteter Sache abreisen mußte. — Derselbe beabsichtigt nun deshalb, weil er sich seines mosaischen Glaubens halber zurückgesetzt zu sein wähnt, sonst keinen triftigern Grund zu seiner Zurückweisung, als diesen kennt — er ist kurz vorher hier von einem Militair-Ober-Arzt untersucht und trotz seines jugendlichen Alters sogar zur schweren Cavallerie tauglich befunden worden — gegen den Militairfiscus auf Ersatz der ihn durch die in Folge selbstständiger Bestimmung des Herrn Regiments-Commandeurs fruchtlos gewesene Reise erwachsenen Kosten zu klagen, wenn auch das Königliche General-Commando des V. Armee-Corps ihn mit seinem desfallsigen Entschädigungsanspruche zurückgewiesen hat.

Schneidemühl, 26. Februar. Der Eigenthümer Kreuz aus Wyschin-Hauland, der Mörder des Försters Pfeil, ist auf der Flucht nach Amerika in Hamburg ergriffen und dem hiesigen Kreisgerichte überliefert worden.

Aus dem Kreise Schwetz, den 27. Februar. Eine Verordnung unseres Landrathes, welche den Orts- und Gutsvorständen einschärft, sogenannte Brand- und Bettelbriefe nicht mehr auszustellen bezw. zu beglaubigen, die herumziehenden Bettler aber festzunehmen, hat bei den meisten Bewohnern des platten Landes große Freude hervorgerufen. Denn in letzter Zeit war unsere Gegend von solchen Strolchen wahrhaft überschwemmt. 10 und mehr solcher Fechtbrüder sprachen oft an einem Tage vor. Sollte man es jedoch glauben! — auch die vorerwähnte landräthliche Verfügung, deren Nutzen gar nicht in Zweifel zu ziehen ist, wird von einigen alten Brummern bekrittelt.

Danzig, 27. Februar. Nach einer dieser Tage hier eingegangenen Ministerial-Verfügung ist Herr Regierungs-Präsident Hoffmann beauftragt worden, die neuen obersten Provinzialbehörden für Westpreußen zu organisiren und die Einrichtungen derselben so weit vorzubereiten, daß dieselben mit dem 1. April in Wirksamkeit treten können. Für das westpreußische Consistorium und das Provinzial-Schul-Collegium werden gegenwärtig bereits die Bureaux in dem sog. Consistorialgebäude auf Langgarten eingerichtet und möblirt, für das Oberpräsidium ist ebenfalls die Herrichtung der Bureaux bereits in Aussicht genommen. Die Leitung sowohl des Oberpräsidiums als der anderen Behörden ist, bis zur definitiven Ernennung eines Oberpräsidenten, ebenfalls Herrn Hoffmann übertragen worden; ferner soll derselbe, dem Vernehmen nach, beauftragt worden sein, den in der ersten Hälfte des April hier zusammentretenden westpreußischen Provinzial-Landtag zu eröffnen und bei demselben als Staats-Commissarius zu fungiren.

Die Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Neufahrwasser wird morgen wieder eröffnet werden. Einstweilen wird von jedem der beiden Endpunkte nur zweistündlich ein Dampfer abgehen, und zwar von Danzig in den ungeraden, von Neufahrwasser in den geraden Stunden.

Herr Regierungs-Assessor Bräsicke, administratives Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der hiesigen königl. Eisenbahn-Commission, ist nach Kassel versetzt worden. An seine Stelle in Danzig tritt der Regierungs-Assessor Fink, bisher zweites Mitglied der königl. Eisenbahn-Commission zu Kattowitz.

Im hiesigen Landkreise grassirt die Tollwuth unter den Hunden noch immer. Im Laufe dieses Monats sind in Praust, Oliva und neuerdings Smengorczyn Tollwuthfälle constatirt und es ist deshalb in allen diesen Ortschaften und ihrer Umgegend die Hundesperre wieder eingeführt worden. In Pelonken lief ein toller Hund in die Schulstube der dortigen Waisen-Anstalt und biß dort einen Knaben. Die zunächst von dem Inspector der Anstalt und demnächst von dem herbeigerufenen Arzte angewandten Vorsichtsmaßregeln werden voraussichtlich weitere Nachtheile für die Gesundheit des Knaben abwenden.

Die für die Wintermonate eingerichtete Botenpost zwischen Gruppe und Gruppe Haltstelle wird mit dem 1. März d. J. aufgehoben. Die Postagentur Gruppe erhält demnächst ihre Postverbindung nur durch die täglich einmal zwischen Gruppe und Warlubien verkehrende Botenpost.

Der gestern Morgen eingetretene Eisgang bei Neufähr hat bis 2 Uhr Nachts angedauert. Das in sehr bedeutender Menge herabkommende polnische Eis ging bei scharfer Strömung durch die nordöstliche Rinne in die See. Heute Morgen war der Strom ganz eisfrei. Wasserstand heute Morgen am Oberpregel 13 Fuß 3 Zoll, am Unterpregel 12 Fuß 7 Zoll, derselbe war anscheinend noch im Zunehmen begriffen. An der Dirschauer Brücke betrug heute früh der Wasserstand 15 Fuß 6 Zoll, der Strom war auch dort gänzlich eisfrei. Nach alledem hat nun die Hauptmasse des polnischen Eises bereits die Mündung der Weichsel passirt. Die Elbinger Weichsel ist ebenfalls eisfrei und wird bereits mit Kähnen passirt. Bei Graudenz und Kurzebrack konnte gestern Nachmittags die Beförderung wieder aufgenommen worden. Heute sind, bis auf die noch etwas starke Strömung, überall wieder normale Verhältnisse vorhanden. Oberalb Kulm, bei Langenau und

---

tiren; und Beide hatten einstimmig erklärt, ihre Krankheit läge wohl in den Nerven, aber nicht die entfernteste Befürchtung sei für den Zustand ihrer Geisteskräfte zu befürchten.

Damit war für Victor Alles erreicht, und nichts konnte ihn ferner beunruhigen.

Endlich konnte Hedwig nichts mehr ersinnen, um die Rückkehr in die Heimath, welche sowohl von Victor's Eltern auch von ihrem Vater gewünscht wurde, zu verzögern. Sie ergab sich in ihr Schicksal; was ihr auch begegnen würde, ihr Entschluß war gefaßt: Victor's Liebe — oder den Tod!

12. Kapitel.

Wieder war Hedwig's Einzug in die Heimath ein Fest für alle diejenigen, welche sie erwarteten. Freunde und Verwandte standen zur Begrüßung des jungen Paares am Bahnhof und ähnlich wie einst bei der Rückkehr aus Genf, wo das Schloß mit Blumen und Guirlanden geschmückt war, prangte auch jetzt das Haus, das ihre Heimath war.

Sie ward von Allen mit Jubel empfangen und begrüßt, am meisten von dem alten Marwitz, der seinem Töchterlein jede nur erdenkliche Ueberraschung zu bieten sich bestrebte.

Hedwig lächelte Allen zu, fühlte und sah aber dabei nicht einmal daß ihr Vater das einzige ernste Gesicht zeigte, welches sie begrüßte, indem er sie mit einer gewissen Feierlichkeit umarmte. Ihr Auge flog nur suchend nach einer Person, die sie weder am Bahnhof, noch im Empfangszimmer erblickt hatte, die aber jetzt eintrat, und der sie zum Erstaunen Vieler aus der Gesellschaft mit dem Rufe: „Bertha!" in die Arme stürzte.

Leise flüsterte Bertha:

„Besonnenheit! Der Vater beobachtet uns; — wir sprechen uns später."

Damit entzog sie sich den umschlingenden Armen der jungen Frau und wandte sich zu Victor, der sie ebenfalls herzlich begrüßte, indem er ihr beide Hände reichte und so lange die ihrigen hielt, wie er mit ihr sprach, indem er mit großer Theilnahme die Veränderung an ihr wahrnahm.

Ja, Bertha war in den wenigen Monaten der Trennung alt und und hinfällig geworden. Auch lag etwas so Fremdes in ihren Zügen, welches Jedem, der sie kannte, noch mehr auffallen mußte, als die Hinfälligkeit ihrer Gestalt.

Sie zog sich bald zurück, da es sie beengte, der Gegenstand der Aufmerksamkeit Aller geworden zu sein.

Ein einziger stummer Blick traf die junge Frau, den diese verstand, und zum Zeichen dessen mit einem unmerkbaren Neigen des Kopfes beantwortete.

Stunden waren vergangen, alle Einrichtungen des Hauses von den jungen Gatten in Augenschein genommen, belobt und bewundert worden; dann aber zog es Hedwig mit aller Gewalt zu Bertha; was sie erfahren sollte, wollte sie bald erfahren.

Ermüdung vorschützend, die auch an ihren matten Augenlidern zu erkennen war, zog sie sich endlich in ihre Zimmer zurück; doch kaum hatte das Kammermädchen sie verlassen, so schlüpfte sie wieder hinaus.

Auf den Wunsch der jungen Frau hatte für Bertha in dem neuen Hause eine kleine Wohnung eingerichtet werden müssen, die zwar unmittelbar an Hedwig's Zimmer grenzte, aber ganz für sich abgeschlossen war, und über die Bertha zu jeder Zeit allein zu verfügen hatte, gleichviel, ob sie in Dresden, oder auf dem Schlosse weilte.

Dort vermuthete sie jetzt Hedwig, worin sie sich auch nicht irrte.

Als Hedwig in eins dieser Zimmer trat, stand Bertha am Fenster und blickte mechanisch den Vorübergehenden auf der Straße nach.

Bei'm Eintritt der jungen Frau wandte sie sich schnell um, es schien, als erwartete sie, daß Hedwig, wie in den früheren Tagen des Leidens, sich im trostlosen Schmerz in ihre Arme werfen werde, damit ein Thränenstrom vielleicht das schwer gedrückte Herz erleichtern könne.

Von dem Allen geschah jedoch nichts. Die junge Frau trat ein und verriegelte sorgfältig die Thür hinter sich, als befürchte sie, es könne die Ankunft eines Dritten sie stören; dann schritt sie langsam und gebeugten Hauptes zu einem Sessel, der dicht vor Bertha stand.

Eine Pause entstand. Es war, als wenn Beide Scheu trügen, den Anfang in der Mittheilung von dem zu machen, was auf ihrer Seele lastete.

Endlich fragte Hedwig mit leiser Stimme:

„Hast Du mein Kind gesehen? Was macht der arme Knabe?"

„Noch gestern sah ich ihn; er befindet sich, — wenn kein Rückfall eintritt, — auf dem Wege der Besserung."

„Du schriebst mir, seine Pflegeeltern wären gegen uns verändert; haben sie Verdacht geschöpft?"

„Ich glaube es."

„Du glaubst es?" wiederholte Hedwig mit Lebhaftigkeit. „Woher? Was veranlaßt Dich zu diesem Glauben? Wissen sie Alles? War er, — war mein Henker, — des Kindes Vater, bereits bei ihnen?"

„Daran zweifle ich; er hat mich noch nicht einmal gefragt, ob ein Kind überhaupt lebt, das ihn Vater nennen könnte!" entgegnete Bertha. „So viel ist gewiß, daß Bernhard und dessen Frau an der Wahrheit dessen, was ich ihnen einst über das Schicksal der verwittweten Frau von Reimar erzählte, Zweifel hegen."

„Das dürfen sie nicht!" fiel Hedwig ein; „die Zeit könnte sie auf die Spur der Wahrheit führen; deßhalb müssen wir schnell handeln. Der Knabe muß von ihnen fort, womöglich weit von Dresden!"

(Fortsetzung folgt.)

Brahnau, sind einige Wiesenstrecken unter Wasser gesetzt, sonst hat bisher auch das mäßige Hochwasser nirgend Schaden angerichtet. Gegenwärtig ist die Weichsel von Warschau ab bis zur Mündung eisfrei, die Nogat bis auf die untersten Strecken der Mündungen.

Königsberg. Während der Getreide-Export von Rußland beinahe ganz ins Stocken gerathen ist, laufen in Pillau täglich große Dampfer ein, welche Eisenbahn-Schienen aus England bringen, die von hier nach dem Nachbarlande per Bahn spedirt werden. Ebenso vergeht kein Tag, an welchem nicht neue Eisenbahn-Waggons von Eydtkuhnen nach Wirballen hinübergeschafft werden, um dort für die Russischen Bahnen spurfähig umgearbeitet zu werden. — Das hier erscheinende sozialdemokratische Blatt „Königsberger Freie Presse" hatte bei Gelegenheit der Nachricht von dem Tode Viktor Emanuels solche Schmähartikel losgelassen, daß man hier Veranlassung nahm, der Italienischen Gesandtschaft in Berlin einige Nummern diesens Blättchens einzusenden. Ob diese gegen die Redaktion klagend vorgehen wird, steht noch nicht fest. Auch die Doppelhochzeit am Berliner Hofe, giebt der „Königsberger Freien Presse" Veranlassung, ihren Haß gegen alles was Königthum heißt, in reicher Fülle zum Ausdruck zu bringen. — Ende vergangener Woche zertrümmerte ein eben aus dem Arrest entlassener Vagabund mehrere Spiegelscheiben, um, wie er bei seiner Verhaftung äußerte, Rache an den Reichen zu nehmen. — Am Sontag Abend überfielen 3 halbwüchsige Jungen einen älteren Herrn auf Königsgarten zwischen 9 und 10 Uhr und brachten ihm mehrere Wunden durch Messerstiche im Kopfe bei. Auf den Hilferuf des so Angefallenen eilten Menschen herzu, ergriffen 2 der Strolche und lieferten sie der Polizei ab. Jedenfalls war es auf Beraubung des Herrn abgesehen.

Lyck, 25. Februar. Heute fand hier eine Versammlung der liberalen Wähler behufs Aufstellung eines Candidaten an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Dörck statt. Es hatten sich gegen 100 Wahlmänner aus den Kreisen Lyck, Oletzko, Johannisburg eingefunden. Von dem Comité waren als Candidaten in Vorschlag gebracht: Gutsbesitzer Goullon-Schlaga, Kob-Marggrabowa und Pfarrer Schrage Ostrokollen. Der erstere lehnte die Annahme einer etwaigen Wahl ab, und schließlich vereinigten sich nach langer Debatte sämmtliche Stimmen auf den Gerrichtsrath Kob in Marggrabowo, welcher als alleiniger Candidat festgehalten wird. Derselbe hatte vorher erklärt, der Fortschrittsparthei sich anschließen zu wollen.

Bromberg, 27. Februar. Am Montag wurden hier bei der Bauabtheilung III der Königl Ostbahn die Hochbauten für die 15 Bahnhöfe resp. Haltestellen der Posen-Belgarder Bahn in Submission vergeben Es waren 173 Offerten eingegangen, welche größtentheils aus den kleinen in der Nähe dieser Bahn belegenen Städten herrührten, namentlich war Schneidemühl vertreten, aus Bromberg war die Betheiligung eine verhältnißmäßig sehr geringe, es hatten nur ein Maurermeister und zwei Zimmermeister, ein Maler-, ein Klempner-, ein Töpfer- und zwei Dachdeckermeister Offerten eingereicht, aus Okollo hatten sich ein Tischler-, ein Schlosser- und ein Glasermeister gemeldet. Bei Maurer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten differiren die Preise von 20 pCt. über, bis 16 pCt. unter dem Anschlage; bei Tischler-, Schlosser- und Glaser Arbeit vom Anschlag bis 31 pCt. darunter, bei Klempnerarbeiten von 15 pCt. unter, bis 20 resp. 17½ pCt. darüber, bei Töpfer-Arbeiten von 25 pCt. unter bis 24½ über, bei Maler-Arbeiten von 31 pCt. unter bis 20 pCt. über, bei den Gesammtarbeiten von 14 pCt. unter bis 25 pCt. über. Bei den Dachdeckerarbeiten werden für Quadratmeter, 0,88 bis 2,00 ℳ gefordert. Dagegen wurden gestern die Lieferungen von 800,000 Kilo Theeröl für die Imprägnir-Anstalt mit dem hiesigen Bahnhofe ausgegeben, bei welcher die Betheiligung eine sehr geringe war, es hatten nur zwei Lieferanten Offerten eingereicht, und zwar zu 8,80 und 9,15 ℳ pro 100 Kilo.

Krone a. B., 27. Februar. Der Pastor Kühn, der zuletzt das hiesige Pfarramt verwaltete, ist zum Pfarrer von Chlastawa gewählt worden.

Schubin, 27. Februar. Die hiesige Loewesche Apotheke ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers Hugo Radtke übergegangen.

Inowrazlaw, 27. Februar. Nachdem der bisherige Meliorationsdirector der Genossenschaft zur Entwässerung der am Friedrichsgraben belegenen Grundstücke, Gutsbesitzer Mahnke zu Michowitz, aus dem Meliorationsbezirke verzogen, ist der Königliche Landrath Graf zu Solms hierselbst zum Direktor ernannt worden.

Locales.

Thorn, 26. Februar.

— **Sitzung der Handelskammer** vom 27. Februar. Beginn der Sitzung Nachmittag 4 Uhr. Anwesend die Herren Comm.-Rth. Adolph, Dr. v. Donimirski, Gieldsinski, Heilfron, Kittler, Leiser, Mallon, Moskiewicz, Prowe, Rosenfeldt, Schwartz sen.

Die H. K. nahm Kenntniß von dem statistischen Verkehrsnachweise der Oberschlesischen Bahn. — Ein durch den Handelsminister übersandtes Verzeichniß der Kaiserlichen Consulate wurde zum Archiv genommen. — Bekanntlich hat der Justizminister die Appellgerichte angewiesen, den Handelskammern gewünschten Falles das Material über die an dem Orte übliche Beschäftigung der Gefangenen zu industriellen Zwecken zu liefern. In Folge dessen wurde vom Appellationsgerichtspräsidenten zu Marienwerder an die hiesige H. K. die Anfrage gerichtet, ob das Material über die hiesige Gefangenenbeschäftigung gewünscht sei. Da die hiesigen Gefangenen nicht zu industriellen Zwecken beschäftigt werden, glaubt die H. K. davon Abstand nehmen zu dürfen. Die bezügliche Anwort an das Appellgerichtspräsidium wurde beschlossen. — Die Märkisch-Posener Bahn zeigte der H. K an, daß es ihr nunmehr nach vielfachen Bemühungen gelungen sei, Conferenzen mit den Interessenten ihrer Bahn einzurichten. Obwohl die Bahn durch ihren Anschluß an die Oels-Gnesener und die rechte Oderuferbahn nicht ohne Bedeutung für unseren Platz ist, konnte die H. K. nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Rosenfeldt, Gieldsinski, Adolph, Heilfron und Leiser betheiligten, bei den guten Beziehungen zu der Oberschlesischen Bahn, welche sich principiell an keiner Conferenz betheiligt, sich nicht entschließen, die Einladung zu der Posener Conferenz anzunehmen. Es wurde daher beschlossen, zu antworten, daß man bedauere, daß die Oberschlesische Bahn sich an keiner Conferenz betheilige, daher u. s. w.

— Die Handelskammer zu Hildesheim richtet an den Reichstag eine Petition, der Reichstag wolle eine gesetzliche Bestimmung treffen, nach welcher der § 8 des Freizügigkeitsgesetzes kein Hinderniß für die Heranziehung der Wanderlager zur Communalbesteuerung enthalte. Obwohl die hiesige Behörde die Wanderlager zur Communalbesteuerung heranzieht, hielt die H. K. es doch für rathsam, der Petition beizutreten, da es jedenfalls wünschenswerth sei, daß die immerhin etwas zweifelhafte Frage durch ein bestimmtes Gesetz geregelt werde. Die H. K. nahm Kenntniß von einem durch den Finanzminister übersandten Ersuchen der Consulate der Vereinigten Staaten, in welchem diese die Handelskammern um Mittheilungen über wünschenswerthe Maßnahmen zur Hebung der transoceanischen Handelsbeziehungen bitten. Der Handelsminister gab bei dieser Gelegenheit den Handelskammern die Information, daß dieselben im Falle einer directen Mittheilung an ein auswärtiges Consulat dem Handelsministerium Abschrift einreichen möchten. — Anläßlich einer Beschwerde der Kaufmannschaft von Danzig über Pfahlreste im hiesigen Weichselstrom war der Magistrat um Rückäußerung ersucht. Nach derselben sind inzwischen die fraglichen Pfahlreste überall beseitigt, die Beschwerde also nunmehr erledigt. Die H. K. beschloß, der Kaufmannschaft in Danzig eine desbezügliche Antwort zu geben. — Ein umgearbeiteter Verbandtarif der Märkisch-Posener Bahn wurde zur Kenntniß genommen. — Der Makler Simon Meyer hierselbst hatte beim Magistrat den Antrag gestellt, ihn, da er nicht Kaufmann sei, von dem Beitrage zur H. K. zu befreien. Auf Ersuchen des Magistrats ertheilte die H. K. demselben die Auskunft, daß der p. Meyer nicht in das Handelsregister eingetragen, also von dem Beitrag zur H. K. zu befreien sei. — Der Vorsitzende theilte darauf der H. K. mehrere Schriftstücke zur Frage der beabsichtigten Conferenz bezügl. des Tabaksgesetzes mit, welche nach der gegenwärtigen Lage des Gesetzes kein weiteres practisches Interesse haben.

Es sind dies: Eine Petition der Handelskammer in Minden an das Reichskanzleramt; eine Einladung der H. K. zu Bremen zur Betheiligung an einer Versammlung; ein Circular der H. K. zu Mannheim, welche heftig gegen die Bremer Motive opponirt; die Antworten verschiedener Handelskammern auf die von der hiesigen H. K. angeregte Conferenz in Bromberg. Danach hat nur das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Elbing die Einladung angenommen. Es ist interessant, wie verschieden der Standpunct der verschiedenen H. Kammern zu der Frage ist. Danzig verhält sich sehr zögernd, Königsberg antwortet, in der Sache selbst noch nicht klar zu sein, Posen lehnt gleichfalls sehr zögernd ab, Breslau lehnt seine Betheiligung wegen des politischen Characters der Frage ab, Bromberg hält die Frage für eine lediglich landwirthschaftliche (!!), im Falle des Zustandekommens der Conferenz möchte man doch aber dieselbe ja in Bromberg abhalten. Die Sache selbst ist, wie gesagt, erledigt. Die H. K, beschloß, der Kaufmannschaft zu Elbing eine desbezügliche Antwort zu ertheilen. — Herr Leiser referirte hierauf über die Beschlüsse der Wollmarktscommission. Herr Kleemann hat sich erboten, zum Preise von 2800 ℳ einen gleichen Holzschuppen herzustellen, wie er bereits auf dem Viehhofe steht. Die Wollmarktscommission hat sich darauf mit der Direction des Viehhofes in Verbindung gesetzt, welche sich bereit erklärte, den Platz für den Schuppen gegen eine jährliche Pacht von 6 ℳ zu überlassen, unter der Bedingung jedoch, daß sie außer den Wollmarktstagen im Nothfalle den Schuppen benutzen dürfe. Die Commission befürwortete die Aufstellung eines derartigen dauerhaften Schuppens. Die Aufstellung wurde daher genehmigt und der Commission die nöthigen Vollmachten ertheilt. — Die H. K. bewilligte dem Boten ein Monatsgehalt von 9 ℳ. — Herr Rosenfeldt referirte hierauf über eine Petition der Handelskammer zu Breslau:

Die Breslauer Handelskammer hat anläßlich der Nachricht, daß z. Z. Delegirte der deutschen Reichsregierung in St. Petersburg verweilen, um mit der russischen Regieruug über Erleichterungen im deutsch-russischen Grenzverkehr zu unterhandeln, eine Eingabe an das Reichskanzleramt gerichtet, in welcher die Wünsche des Handelsstandes wie folgt angeführt werden: „1. Es wird als dringend nöthig bezeichnet, daß die kaiserlich russische Regierung ein offizielles „amtliches Waarenverzeichniß zum Zolltarif baldigst publizire und sowohl von diesem Verzeichniß, als auch von allen darin vorgenommenen Veränderungen dem deutschen Reiche fortdauernd amtliche Mittheilung mache. Auf diese Weise würden zahllose Unklarheiten beseitigt, welche heute zu Willkürlichkeiten, Irrthümern und Scherereien die manigfaltigste Veranlassung geben. 2. Der Handelsstand wünscht, daß es gestattet sein möge, Waaren, welche in diesem Verzeichniß nicht vorkommen, und welche sich auch vermöge ihrer Beschaffenheit oder ihres Materials nicht unzweifelhaft der einen oder anderen Tarifposition einreihen laßen, unter ihrem technischen oder Handelsnamen zu deklariren, ohne daß der Importeur deshalb Strafe oder Accidenz zu zahlen hätte. 3) Die Handeltreibenden empfinden es als einen großen Uebelstand, daß zur Zeit die Grenze russischerseits an den Poststraßen-Kreuzungen stets bereits bei Eintritt der Dunkelheit vollkommen abgesperrt wird. Es wäre wünschenswerth, daß für den Personenverkehr im Sommer bis 9, im Winter bis 8 Uhr Abends, für den Extrapostverkehr auch während der ganzen Nacht die Grenze geöffnet bliebe. Wenn wir recht unterrichtet sind, so hat diese Anordnung bereits früher einmal bestanden, und der gegenwärtige Zustand bezeichnet, verglichen mit der Vergangenheit, eine Verkehrserschwerniß. 4) Es wird gewünscht, daß die in Tarif- und Klassifikationssachen vom St. Petersburger Departement des auswärtigen Handels ergehenden Entscheidungen jeder Zeit integrirende Bestandtheile des Zolltarifs bilden möchten. Für eine entsprechende Publikation dieser Entscheidungen (vergl. oben die Bemerkung unter 1) wäre Sorge zu tragen. 5) Die Accidenzgebühr bei Waaren, welche als „unbekannt" deklarirt werden, erscheint heute mit 10 pCt. als sehr hochbemessen. Es wird gewünscht, daß diese Gebühr auf 3 pCt. ermäßigt werde. 6) Wie allgemein bekannt, verursachen die Vorschriften über das Paßwesen dem in Rußland reisenden Fremden die größten Belästigungen. Es verlautet aus guter Quelle, daß das kaiserlich russische Gouvernement selbst diese Thatsache einräumt und deshalb die Frage erwogen hat, ob eine Aufhebung des Paßzwanges möglich sei. Wenn nun die einschläglichen Verhältnisse es nicht gestatten sollten, mit der gänzlichen Beseitigung des Paßzwanges in Rußland heute bereits vorzugehen, so würden wir es dankbar begrüßen, wenn wenigstens eine Milderung der damaligen allzu strengen und sehr lästigen Bestimmungen bald zu erreichen wäre. Wir erlauben uns in dieser Beziehung den Vorschlag zu machen, den Paßverkehr wenigstens insoweit zu erleichtern, daß hinfort ein Visum beim Eintritt und und ein zweites beim Austritt als genügend angesehen würde, während der Dauer des Aufenthalts und Gültigkeit des Passes aber weitere Visa nicht erforderlich wären."

Da die beiden in Petersburg weilenden Beamten wohl bis zu der Zeit, daß die Petition ihnen übermittelt würde, längst zurück sein dürften, die Wünsche des Landes aber der Regierung längst mehr als bekannt sind, sah die Handelskammer keinen practischen Erfolg in dem Anschluß an die Petition. Herr Nathan Leiser wünschte den Breslauern die Antwort ertheilt zu sehen, daß diese Frage jedenfalls politischeren Characters sei, als die Tabaksfrage. Die H. K. ging über die Petition zur T. O. über. — Herr Kittler referirte über das Börsensteuergesetz. Bei dem momentanen Stande der Frage nahm die H. K. Abstand von einer demonstrativen Petition. Die Circulation der Motive des Gesetzentwurfs wurde beschlossen. — Herr Dr. v. Donimirski referirte über eine Petition der H. K. zu Trier um Verlängerung der Entladungsfristen auf den Bahnen. Im Princip glaubte die H. K. sich dieser Petition wohl anschließen zu müssen, da indeß das Gesetz in dieser Session nicht zur Erledigung gelange, wurde die Sache aus formellen Gründen vertagt.

Es wurde alsdann noch eine Angelegenheit erörtert, welche sich der Oeffentlichkeit entzieht. Schluß der Sitzung sieben Uhr.

— **Die Dillettantenvorstellung** des Kaufmännischen Vereines findet bestimmt am nächsten Sonnabend statt.

— **Wir theilten neulich eine Statistik** des zur Klassensteuer veranlagten Personenstandes der Stadt Thorn mit. In Ergänzung dazu nachstehende Ziffern: Das platte Land des Kreises Thorn, exclusive der Städte und Podgorz, hat 50,705 Einwohner. Davon unterliegen der classificirten Einkommensteuer 315 Personen, steuerfrei sind 19,142 Personen, zur Klassensteuer herangezogen sind 31,248 Personen. Dieselben zahlen in Summa 44,433 ℳ.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn; Warlubien-Graudenz: desgleichen; Terespol-Kulm: desgleichen.

— **Depesche des Kaiserlichen Consulates zu Warschau** 27. 2. 4 Uhr Nm. Hentiger Wasserstand 10 Fuß 8 Zoll. Fällt langsam.

— **Die diesjährige Musterung** der Militairpflichtigen im hiesigen Kreise findet statt: für den Musterungsbezirk Thorn vom 23. bis incl. 27. April hierselbst, für den Musterungsbezirk Kulmsee am 30. April, 1. und 2. Mai in Kulmsee, für den Musterungsbezirk Schönsee am 4. und 6. Mai in Schönsee.

Die Klassifikation der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche im Falle einer Mobilmachung zurückgestellt zu werden wünschen, findet statt: in Kulmseee am 2. Mai, in Schönsee am 6. Mai, in Thorn am 8. Mai.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 28. Februar. — Lissack und Wolff. —

Wetter: schön.

Bei sehr unbedeutender Zufuhr herrscht eine matte Stimmung; die auswärtigen Berichte geben wenig Anregung.

Weizen eher matter.
russischer 124 pfd. 183 ℳ.
gut bunter 126 pfd. 190 ℳ.
heller mit Auswuchs 128 pfd. 198 ℳ.
hochbunt glasig 205 ℳ.
Roggen flau: inländischer 124—127 ℳ.
polnischer 122—125 ℳ.
Gerste flau: inländische 135—155 ℳ.
russische 110—125 ℳ.
Erbsen unverändert 120—140 ℳ.
Rübkuchen je nach Qualität 7,50—8,40 ℳ.

Danzig, den 27. Februar. Wetter: sehr schöne und klare Luft, Nachts schwacher Frost. Wind: N.

Weizen loco ist heute sehr schwach zugeführt gewesen, doch war auch die Stimmung matt und lustlos; gute Weizengattungen brachten unveränderte Preise, dagegen mußten abfallende billiger erlassen werden. Bezahlt ist für Sommer- 122/3 pfd. 192 ℳ, roth strenge 131 pfd. 210 ℳ, hell schmal 121 pfd. 200 ℳ, bunt 119 pfd. 205 ℳ, hellbunt 121—127 pfd. 214—222 ℳ, hochbunt und glasig 130 pfd. 230 ℳ. Russischer Weizen ist ganz unbedeutend zngeführt und brachte unveränderte Preise. Ghirka ordinär 109—121 pfd. 170—178 ℳ, roth Winter- feucht besetzt 117/8 pfd. 180 ℳ, Ghirka 119 pfd. 182 ℳ, roth Winter 119—126 pfd. 185—195 ℳ, roth 116-126 pfd. 185—195 ℳ, roth milde besetzt krank 127 pfd. 200 ℳ, besserer 208 ℳ, fein roth milde 128 pfd. 212 ℳ, bunt 125/6 pfd. 205 ℳ, hellbunt besetzt 124 pfd. 209 ℳ, hellglasig 121—125 pfd. 212—220 ℳ, hellbunt 126/7 pfd. 224, 225 ℳ per Tonne.

Roggen loco fest, inländischer und unterpolnischer 121 pfd. 134 ℳ, 125/6 pfd. 140½ ℳ, polnischer 119 pfd. 131 ℳ, 122 pfd. 134 ℳ, 123 pfd. 136 ℳ, russischer 112 pfd. 122 ℳ, 116 pfd. 129 ℳ per Tonne. — Gerste loco unverändert, russische 105 pfd. 151 ℳ, 103 pfd. 140 ℳ, 101—108 pfd. 132—137 ℳ per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 130 ℳ per Tonne. — Hafer loco 110—118 ℳ per Tonne bedungen. — Spiritus loco wurde zu 50,75 ℳ gekauft.

Breslau, den 27. Februar. — Albert Cohn. —

Weizen weißer 18,00—19,80—20,80 — — — ℳ, gelber 16,40—17,40—19,60 — ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 12,00—13,00—13,80 ℳ galiz. 11,20—12,20—13,20 ℳ per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,80—15,00—16,20 ℳ per 100 Kilo. — Hafer 10,60—12,20—13,30 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 14,50—15,50—16,50 ℳ, Futter- 12,50—13,50—14,50 ℳ per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 12,00—13,00—14,00 ℳ per 100 Kilo. — Winterraps 31,00—27,75—26,75 ℳ per 100 Kilo. — Winterrübsen 29,75—26,75—25,75 ℳ per 100 Kilo. — Sommerrübsen 28,00—25,00—24,00 ℳ per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,30—7,50 ℳ per 50 Kilo. — Kleesaat roth 33,00—38,00—44,00—52,00 ℳ weiß 45,00—55,00—62,00—68,00 ℳ per 50 Kilo.

Magdeburg, den 26. Februar.

Weizen 190—215 ℳ, Roggen 145—155 ℳ, Gerste 140—216 ℳ, Hafer 135—155 ℳ per 1000 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loco ohne Faß 52.5 ℳ per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ per 100 Liter. — Rübenspiritus höher. Loco fehlt.

Berlin, den 27. Februar. — Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,59 B. — Sovereigns 20,34 bz. — 20 Frcs. Stück 16,20 G. — Dollars $4{,}18^{5}$ G. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,25 bz. — Oesterr. Silberg. 181 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 28. Februar 1878.

Fonds . . . . gedrückt.		27./2.78
Russ. Banknoten	216—60	218—25
Warschau 8 Tage	216—60	218
Poln. Pfandbr. 5%	66—40	66—20
Poln. Liquidationsbriefe	58—10	58—40
Westpreuss. Pfandbriefe	95—70	95—80
Westpreus. do. 4½%	101—60	101—60
Posener do. neue 4%	94—75	94—80
Oestr. Banknoten	169—55	170—25
Disconto Command. Anth	115—90	117
Weizen, gelber:		
April-Mai	205	205
Mai-Juni	206	206
Roggen:		
loco	145	145
März	150	150
April-Mai	146	146
Mai-Juni	144—50	144—50
Rüböl.		
April-Mai	67—50	67—30
Mai-Juui	67—60	67—50
Spiritus.		
loco	51—70	51—70
März	52	51—80
April-Mai	52—60	52—60
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 28. Februar.

Wasserstand der Weichsel heute 11 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

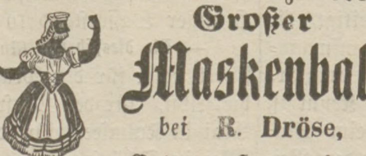
Am 27. d. Mts. Abends 7 Uhr starb nach kurzem Krankenlager meine innigst geliebte Frau, Mutter, Schwieger-, und Großmutter
Rosalie Skowronska,
geb. Baczinska
im Alter von 68 Jahren.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 3. März Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Kl. Mocker, aus, statt.

Bekanntmachung.

In der städtischen Ziegelei soll
1, Der alte Ziegelofen an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden,
2, Der Neubau zweier Ziegelschuppen incl.: der Materialienlieferung, veranschlagt auf 2840 Mark an den Mindestfordernden vergeben werden.
Die Submissionsofferten sind spätestens bis **zum 4. März cr. Mittags 12 Uhr** in unserer Registratur I. abzugeben, daselbst können auch die Anschläge und Zeichnungen eingesehen werden.
Thorn, den 28. Februar 1878.
Der Magistrat.

Ohne Anzahlung. | **Pianinos** | 20 Mark monatlich.
gegen leichte Anzahlung
billig und coulant, direct zu beziehen aus der Fabrik: **Th. Weidenslaufer Berlin**, gr. Friedrichstrasse. — Bei Baarzahlung besondere Vortheile. — Kostenfreie Probesendung. Preisliste und Bedingungen portofrei.

Huths Restauration zur Tonhalle.
Kl. Gerberstraße 17.
Täglich großes
Concert u. Vorstellung.
Auf vielseitiges Verlangen!
Sonnabend, den 2. März 1878.
Großer



Maskenball
bei R. Dröse,
Entree: Herren 1 Mk, Zuschauer 50 ₰, Damen 25 ₰. Garderoben sind bei mir zu haben.

Gr. Kieler Flundern
bei **A. Mazurkiewicz.**

3000 Mk.
sind zur sicheren Stelle sogleich zu vergeben durch **C. Pietrikowski,** Culmerstr. 320.

5—8000 Thlr.
werden zur 1. Stelle eines ländl. Grundstücks gesucht. Näheres bei
C. Pietrykowski, Thorn.

Die zur 1. Kl. 158. Lott., deren Ziehung am 3. April cr. beginnt, bestellten Loose bleiben den bisherigen Spielern bis zum 15. März reservirt.
Der Lotterie-Einnehmer.
Wendisch.

Piassava-Straßenbesen
von 0,70 Pf. pr. Stück an, empfiehlt
Heinrich Netz.

Polnischen und Gogoliner Kalk
in Ladungen äußerst billig offerirt
Carl Spiller.

Manufactur- Leinen,- und Confections-Geschäft
von
L. BUŁAKOWSKI
Thorn

empfiehlt in großer Auswahl:
Schwarze Seidenstoffe aus der Fabrik **C. J. Bonnet** in **Lyon**, **couleurte Seidenstoffe** in sämmtlichen neuen Schattirungen, **Sammete, Kleiderstoffe** in **Wolle** und **Halbwolle** in neuesten Dessins, **in Folge günstiger Einkäufe zu den billigsten Preisen.**
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Möbelstoffe, Stepp- Reise und wollene **böhmische Decken,** in schönen neuen Mustern
Holländisch, Bielefelder, Englisch und **Schlesisch Leinen** aus den ersten, berühmtesten Fabriken stets in guter, frischer Waare.
Tischgedecke mit 6, 8, 12, 18, 24 — 36 Servietten in Drell, Jacquard und Dammast, verschiedene Qualitäten und schöne Dessins.
Damen Wäsche als Tag- und Nachthemden, Peignoirs, Jacken, Unterröcke Unterbeinkleider und Hauben von den einfachsten bis zu den elegantesten stets vorräthig.
Französische Herren-Hemden gewaschen unter **Garantie des vorzüglichen Sitzens, in allen Größen.**
Herren-Kragen, Manschetten, Kravatten, Socken, Knöpfe, Regenschirme 2c in größter Auswahl.

Damen-Kleider

werden allen Anforderungen der neuesten Mode vollkommen entsprechend in meinem Confections-Atelier unter Leitung meiner Frau, die während eines längeren Aufenthalts in **Paris** dort **ausreichende** Kenntnisse gesammelt, in bekannter, geschmackvoller, und sorgfältiger Weise **binnen 12 Stunden angefertigt.**

Handwerker-Verein.
Freitag, den 1. März
Opern-Vorstellung
(Figaro's Hochzeit.)
zu ermäßigten Preisen für die Familien der Vereinsmitglieder.
Billets für Loge und Sperrsitz à 75 ₰ bei Herrn Buchhändler **Kraus (Justus Wallis.)**
Der Vorstand.

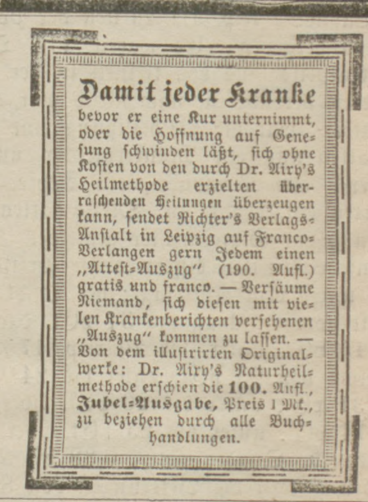
!! Wannenbäder !!
sind täglich in meiner neu renovirten Badeanstalt à 75 ₰ zu haben.
Dutzendbillets 7 Mk 50 ₰.
W. Hildebrandt.

Das von meinem Manne bisher betriebene **Abdeckereigeschäft** setze ich nach seinem Tode unverändert fort, und bitte, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Wittwe Fischer.

5. Aufl. Absatz 12,000 Ex. in 4 Monaten.
Neu!
Humoristisch!!



Vorräthig in allen Buchhandlungen
Das Buch
vom
gesunden und kranken
Herrn Meyer.
Humoristisches Supplement
zu sämmtlichen Werken von Bock, Klencke Reclam u. A von **A. Reymond.**
15 Bog. 16° mit 162 Illustrationen.
Pr. M. 1. 80. Eleg. geb. Pr. 2. 50.
Verlag v. Georg Frobeen & Cie., Bern.



Damit jeder Kranke
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug" kommen zu lassen. — Von dem illustrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erschien die **100. Aufl. Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein Gartengrundstück in nächster Nähe Thorns gelegen und zu jedem Geschäft sich eignend ist Krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dies. Zeitung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Porzellan-Geschäftes verkaufe ich bedeutend unterm Einkaufspreis die letzten Restbestände meiner Waaren.
Joseph Schmul,
Schuhmacherstraße 352.

Hamurg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Havre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:
Gellert 6 März. **Holsatia** 20. März. **Wieland** 3. April.
Frisia 13. März. **Lessing** 27. März. **Pommerania** 10. April.
(15) und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Havre anlaufend, nach verschied. Häfen Westindiens u. der Westküste Amerikas
Vandalia 8 März. **Silesia** 22 März. **Franconia** 8. April.
und weiter regelmäßig am **8. und 22. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg.
in HAMBURG.
Admiralitätstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**) sowie in **Thorn** der concessionirte Agent **J. S. Caro.**

Hamelnsche Anzeigen
zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.
Herausgeber Consul a. D. und Senator Aug. Schläger.

Der Jahrgang des Blattes kostet 4 Mk excl. Bringerlohn. (Nr. 1749 des Zeitungs-Catalogs.) Insertionsgebühren 10 ₰ die Corpuszeile. Erscheinen Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dies Blatt, gegründet 1823, fährt fort, als alleinige Aufgabe die Verbreitung und Befestigung freiheitlicher Grundsätze in alle Schichten unseres Volkes zu bringen, ist vollständig unabhängig, unparteiisch und hier am Meisten verbreitet, so daß Inserate durchschlagenden Erfolg erzielen. Raum finden alles Gemeinnützige, kurze politische Umschau, Lokale und Gemeindeangelegenheiten. Kirchliche Anschauungen der verschiedenen Richtungen, kurz alles, was ein Lokalblatt bringen muß. Mitarbeiter sind willkommen.

Meyers Hand-Lexikon
Zweite Auflage 1878
*gibt in **einem Band** Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf **jede Frage** nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
Subskription in allen Buchhandlungen.
***Verlag des Bibliographischen Instituts** in Leipzig.*

Durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn zu beziehen.

Rudolf Mosse.
Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.
Insbesondere wird das
„Berliner Tageblatt",
welches bei einer Auflage von
64,000 Exempl.
die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.
Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Krankenzimmer u. Wohnräume

auf gesundheitsgefährliche, zu trockene oder zufeuchte Luft beständig zu controliren, ist das
Klinkerfues'sche
Patent-Hygrometer
das einzig brauchbare und zuverlässige Instrument. Der strengen Wissenschaft genügend, dem Laien verständlich, zeigt es die rel. Feuchtigkeit der Luft direct in Procenten und giebt wichtige Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Wetters der nächsten Zeit. Diesbezügl. Anerk. u. illustr. Prospecte zu Diensten. Preise 15 bis 40 Mark je nach Größe u. Ausstatt. Depots in allen größeren Städten.
Berlin: Otto Clement, Holzgartenstraße.
Wilh. Lambrecht, Göttingen.
Fabrik meteorologicher Instrumente.
Unter pers. Leitung des Prof. Klinkerfues.

Griechische Original-Weine
der Achaïa,

Deutsche Weinbau-Gesellschaft in Patras,
allein echt und unverfälscht zu beziehen durch die Hauptniederlage von
W. Knorsch, Wein-Großhandlung, Berlin W., Potsdamerstraße 107a.
Probekistchen zu 9,50 Pfg., 11,75 Pfg., 15,50 Pfg. und 20 Mk besonders empfohlen. Warnung vor Nachahmungen! Jedes Etiquette trägt die der Gesellschaft verliehenen Preismedaillen.

Einen **Uhrmacherlehrling** sucht
G. Willimtzig.

Eine Familienwohnung zu vermiethen Neust. 287. **K. Schliebener.**

Fam.-Wohn. von jetzt od. 1. April zu vermieth. Araberstr. 132a.

1 Wohnung zu verm. Bäckerstr. 214.

Breite Str. 454.
2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen,

Gr. u. mittlere Wohn. Heiligegeistr. 172.

Zum 22. März!
Im Verlage von C. G. Kunze's Nachfolger in Mainz ist erschienen:
Königsgeburtstags-Reden
von
Prof. Dr. theol. et phil. W. Herbst
Rektor der K. Landesschule Pforta.
Zweite Auflage. 103 S. Preis 1 Mark 50 Pf.
Sieben Festreden, nach Inhalt und Form mustergültig. Sechs behandeln die wichtigsten Zeitfragen, die siebente: Kaiser Wilhelm, Züge zu seinem Charakterbild.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu **1 Rmk.** und halben zu **60 Pf.** bei (H 6500.)
Walter Lambeck.
Musikalienhandlung.

18 Stück junge starke
Zugochsen
stehen in **Plantage** bei Elbing zum Verkauf. Näheres in Elbing Friedrich-Wilhelmplatz 3.

Knauer's
Kräuter-Magen-Bitter,
bewährt sich b. Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen Die Flasche kostet 80 Pf. bei **H. Netz und Hermann Dann** in Thorn.

Ein junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer von sogleich. Adressen in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Mitbewohnerin oder auch ein kleiner Schüler oder Schülerin wird unter billiger Bedingung gesucht Altstadt 355. **Wittwe Paul.**

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.